Deutsche Kirchengemeinde in Nord-England

Liverpool • Manchester • Yorkshire • East Midlands

http://www.deutschekirche.org.uk/

Gemeindebrief

Oktober - November 2012

Erntedank

Seit wir in England wohnen, backen wir unser Brot selber. In unserer Küche steht außerdem eine kleine Getreidemühle, mit der wir auch das Mehl selber malen können. Den Roggen müssen wir uns allerdings übers Internet bestellen. Geliefert wird er daher auch nicht vom Bauer sondern vom Paketdienst. So ist das nun mal in der Großstadt.

Warum feiern wir mitten in der Stadt das Erntedankfest? Niemand von uns hat die letzten Wochen tagtäglich auf dem Acker verbracht oder bis spät in die Nacht auf dem Mähdrescher gesessen um das Korn in die Scheune zu bringen. Kartoffeln gibt es im Laden genauso wie alle anderen Lebensmittel. Obst und Gemüse sind dort gleichbleibend frisch zu jeder Jahreszeit. Und selbst der Bioladen verkauft Äpfel aus Italien, wenn die englischen Äpfel gerade keine Saison haben. Danken wir also dafür, dass die Läden voll sind? Dass schon wieder ein neuer Supermarkt eröffnet hat und die Einkaufswege jetzt noch kürzer geworden sind? Dass wir von allem mehr als reichlich haben?

Erntedank wirkt etwas deplatziert in einer Stadt. So als dankten wir für einen Erfolg, der nicht unser ist. Als redeten wir über ein Thema, von dem wir nicht wirklich etwas verstehen. Und doch ist das Erntedankfest nicht wegzudenken aus dem Gottesdienstkalender, gerade auch in der Stadt. Der Altar wird festlich geschmückt, hier im Norden feiern die deutschen Gemeinden das Erntedankfest seit Jahren an einem Ort gemeinsam.

In diesem Jahr sind zum ersten Mal die Gemeinden aus den East Midlands dabei. In Nottingham wird es einen gemeinsamen Gottesdienst geben, zu dem auch die englischen und lettischen Lutheraner eingeladen sind.

Für etwas zu danken, unterstreicht dessen Wert. Denn gleichbleibend gefüllte Lebensmittelregale sind sowenig unser Vorrecht wie eine reiche Ernte in jedem Jahr selbstverständlich ist. Was wir auf den Altar legen, steht so symbolhaft für unseren Dank gegenüber Gott. Und danken mögen wir in der Stadt getrost für etwas anderes als für die Gaben der Natur.

Unsere Gaben legen wir auf den Tisch, an den alle Menschen geladen sind und an dem niemand weniger und niemand mehr erhält, als Brot und Wein. Wenn immer noch Menschen viel weniger haben, als sie zum Leben brauchen, kann uns das dann nicht mehr gleichgültig sein.

Ich muss oft an eine Frau denken, die mir einmal erzählt hat, dass ihre Mutter frisches Brot immer zuerst gesegnet hat. Bevor sie es anschnitt, hat sie mit dem Messer ein Kreuz in die Kruste geritzt. Mit dieser Geste hat sie Gott gedankt, weil sie aus eigener Erfahrung wusste, dass es nicht selbstverständlich ist, genug zu essen zu haben. Und vielleicht hat sie geahnt, dass etwas, das von Gott gesegnet ist, ihr nicht mehr ganz alleine gehört.

Seien Sie gegrüßt,
Ihr Pastor Christian Tiede

Gemeinsames Erntedankfest in Nottingham
Sonntag, 7. Oktober, 13.30 Uhr

Im PAB Nord ist es bereits Tradition, den Erntedankgottesdienst an einem Ort gemeinsam zu feiern. Am Sonntag, dem 7. Oktober lädt in diesem Jahr die Gemeinde in Nottingham ein. Dieser Teil der East Midlands wird ab Februar 2013 ebenfalls von Manchester aus pastoral betreut werden und wird dann Teil des erweiterten PAB Nord sein. Über das laufende Jahr gab und gibt es bereits mehrere gemeinsame Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen.

Eingeladen zum Gottesdienst sind auch die englischen und lettischen Lutheraner, die in Nottingham in der Lutheran Church zu Gast sind, bzw. die Studenten des Lutheran College, die ebenfalls die Kirche nutzen. Deshalb wird der Gottesdienst auch zum Großteil auf Englisch sein. Im Anschluss an den Gottesdienst wird es ein etwas ausgiebigeres Social und Gelegenheit zum Gespräch geben.

Der Bus für den Pastoralbezirk Nord fährt um 10.30 Uhr an der Martin-Luther-Kirche in Manchester ab und um 11.30 Uhr in Bradford auf dem Morrison Carpark, Ecke Manchester Road, Mayo Avenue.

Aller Augen warten auf dich,
Herr, und du gibst ihnen
ihre Speise zur rechten Zeit.

Wochenspruch zum Erntedankfest
Psalm 145,15

Foto: epd bild

Wer ist denn das?

Johanna George
(Gemeinde Leeds)

Hanni George wurde am 20. Januar 1928 in Duisburg geboren. Ihr Lebenlang war sie mit der Kirche verbunden: Taufe, Kindergarten, ev. Schule, Konfirmation in der Gnadenkirche, wo sie 50 Jahre später ihre Goldene Konfirmation feierte. Einer ihrer Nachbarn war der berühmte Tenor Rudolf Schock – Hanni spielt gern seine CDs. Im Dritten Reich musste sie nach Schulabschluss ein Landjahr in einem Heim in Remagen absolvieren. Nach dem Krieg arbeitete sie bei einem Fotografen.
1946 wurde sie Kindermädchen beim englischen Kommandanten in Hildesheim. Einmal kam ein schottischer 4-Sterne General zum Essen und Hanni fand seine Kleidung komisch. Mit der Familie machte sie Ferien auf der Insel Norderney. Mit einer Freundin kam sie ins Gespräch mit dem englischen Soldaten David.. Er sagte ihr, dass sie aussähe wie Margaret Lockwood und brachte sie nach Hause. Das war zur Zeit der Berliner Luftbrücke.
Anfang 1949 ließ sie sich durch das North Sea Scheme anwerben. Sie wurde Kindermädchen auf einem Bauernhof in Norfolk. David wohnte in Bournemouth, besuchte Hanni und war nun ihr 'boyfriend'. Sie wollte nach Bournemouth ziehen und bat ihre Chefin um Entlassung. Diese machte zur Bedingung, dass sie heiratete. Laut ihrer Aufenthaltsgenehmigung durfte sie nur im Haushalt oder im Krankenhaus beschäftigt sein. Sie besorgte sich eine Stelle als Kindermädchen bei einem Zahnarzt. Am 26. Dezember 1949 heirateten Hanni und David in Winten bei Bournemouth. Die Flitterwoche verbrachten sie in Brighton. Im Januar 1950 bekam sie die britische Staatsbürgerschaft. David arbeitete für eine Transportfirma. Baby John wurde 1950 geboren. Die kleine Familie wohnte im Haus der Schwiegereltern. Als John zwei Jahre alt war, wurde David sehr krank: Blutkrebs. Lähmung setzte ein und er starb 23-jährig am 2. Juni 1953, dem Krönungstag der Königin. Hanni wird dieses Datum nie vergessen.

Ihre Mutter kam zur Beerdigung und nahm die junge Witwe und den kleinen Sohn mit zurück nach Deutschland. Sie arbeitete dort neun Monate lang in der britischen Sergeants' Mess. In Deutschland wurde Hanni als Engländerin behandelt und musste deshalb mit John zurück nach England. Ihre Witwenrente wurde in England ausbezahlt.
Zunächst musste sie in Bournemouth im Hotel wohnen. Später bekam sie einen städtischen Bungalow. Hanni hatte Erspartes und konnte Möbel kaufen, von denen sie heute noch welche hat. Sie arbeitete nun bei einem anderen Zahnarzt während ihre Schwiegermutter auf John aufpasste. Die Familie des Zahnarztes war sehr nett und nahm Hanni und John auch mit auf Urlaub nach Cornwall.
Im Bus traf sie eine deutsche Frau, die sie auf die evangelische Kirche aufmerksam machte. Von da ab ging Hanni zum monatlichen Gottesdienst und zum deutschen Klub. Bald wurde sie Mitglied im Kirchenvorstand und später Synodale für Bournemouth.
Dann lernte sie Ben(jamin) George kennen.
Er war katholisch, geschieden und hatte zwei Töchter. Sie heirateten standesamtlich. Sie wohnten in Poole, wo auch der Sohn Benny

(heute 52) geboren wurde. Sie hatten ein angenehmes Leben: z. B. Urlaube bei der Stieftochter in Amerika und ‘dinner dances’.

1965 veränderte sich Ben beruflich und die Familie zog nach Leeds. Dort fand Hanni bald die deutsche Kirche. Die Kirche hatte ein Haus in Roundhay, wo Frau Pastorin Bosselmann im ersten Stock wohnte. Dann erfolgte der Umzug in die Alma Road. John (aus erster Ehe) wurde in Leeds von Pastor Weingärtner konfirmiert. Benny (aus zweiter Ehe) ist katholisch.

Hanni erinnert sich an Familienfreizeiten in Hothorpe Hall, zu denen sie mit Benny reiste. Auch engagierte sie sich in der Gemeinde bei ‘coffee mornings’ und indem sie manchmal Lesegottesdienste hielt. Sie wurde stellvertretende Synodale und wohnte bei Generalversammlungen mit anderen im YMCA in London. Hanni und Ben führten eine glückliche Ehe und erlebten ihre Goldene Hochzeit. Ben starb 2007 im Alter von 93 Jahren an Alterserscheinungen. Hanni hat sieben Enkel und fünf Urenkel.

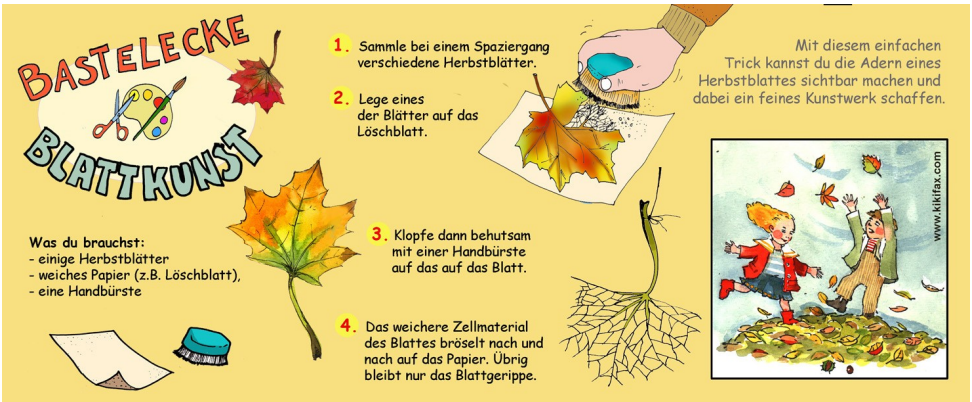
Heutzutage bringen sie Konrad oder Cornelia zum Gottesdienst nach Leeds oder Bradford. Wenn sie zum Valentinskreis nach Bradford möchte, bringt Benny sie hin. Benny ist Fotograf. John war bis zu seiner Pensionierung Seekapitän. Beide umsorgen ihre Mutter und sie ist sehr stolz auf sie.

Die Gretchenfrage: Was bedeutet ihr die deutsche Kirche?

Sehr viel! Schon als Kind in Deutschland war sie sehr in ihre Gemeinde eingebunden. Ihre Mutter machte Wochenbettbesuche, ihr Vater war Kirchenältester, Hanni trug das Gemeindeblättchen aus.

Sie meint: “Was man in der Kindheit erlebt hat, das lässt einen das Leben lang nicht mehr los”.

Bärbel Grayson



My favourite place
Stockport Golf Club

Es sieht so aus, als wäre ich einfach immer da. Man sagte mal zu mir: „Du warst gestern und vorgestern hier, wo hast du dein Bett versteckt?“ Aber wo denn eigentlich? –

Stockport Golf Club.

Dieser 1905 gegründete Verein liegt in Hazel Grove, heute eine „Parkland“ Anlage mit knapp 73 Hektar. Wir teilen sie mit Vögel und Eichhörnchen, die als „Gäste“ keinen Jahresbeitrag bezahlen. Aber der Vorteil ist: Sie spielen kein Golf!
Die Spiellänge beträgt 5.900 Meter auf 18 Löcher verteilt. Jetzt will ich was erklären: Die Spielbahn vom „Tee“ zum „Green“ ist nicht immer gerade, aber, egal, in welcher Richtung sie führt, sie ist immer ordentlich. Deshalb sollte es ganz einfach sein, einen Ball vom „T“ zum „G“ zu schlagen. Falsch! Man muss entweder begabt oder glücklich sein, um das zu schaffen.
Doch! Ab und zu hat man einen „Heut‘-geht-alles“-Tag. Aber meistens hat man doch einen „Heut‘-geht-gar-nichts“-Tag, und der Ball biegt nach links oder rechts ab. Na und? Ja, an beiden Seiten der Spielbahn wachsen Bäume. Problem Nummer eins! Ganz einfach, hinaus schlagen! - Ja, aber wie? Problem Nummer zwei! So viel ich weiß, gibt es die Golfweisheit: „Ein Baum besteht aus 20 % Holz und 80 % Luft.“ Ein Ball ist sehr klug und kann immer auf dem Weg hinein am Holz vorbeifliegen, aber wieder raus immer mit dem Holz zusammenstoßen. Ja gut!
Nicht vergessen: Es gibt auch Regeln zu beobachten. „Regeln?“ „Ja, 34 sogar und das ist nicht alles, das sind nur die Hauptregeln, als Zugabe gibt es auch noch zahlreiche Klauseln zweiter Klasse.“

My favourite place
Stockport Golf Club

Du weißt genau, du bist nicht begabt, auch kein gelenkiger Jüngling mehr.
So, die Wahrheit ist raus, sei zufrieden und nicht beleidigt. Aber nein! Das nächste Mal kommst du wieder auf den Platz mit Leidenschaft

„Hört sich ja kompliziert an!“ „Ja, kennst du die russische Grammatik?“ - „Ohje!“ „Ja genau, ebenso kompliziert!!“ – „Balshoe spasiba!“
Also, wir sind endlich wieder auf dem Golfplatz. Pass auf! Die Spielgruppe hinter uns kommt, wir haben getrödelt. Nach dreieinhalb Stunden (zu lange?) finden wir uns auf dem 18. Grün.
„Warum zum Teufel spielst du Golf?“ - „Frische Luft, Kameraderie, Spaß und um mich zu erholen?“ – Ja, aber Golf ist keine Erholung oder Liebhaberei, sondern eine Krankheit. Mach dir keine Sorgen! Wir haben noch Loch Nummer 19, und zwar das Clubhaus. Ein Zuhause, wo man am Tisch oder an der Bar alles ernst debattieren darf. „Du hättest dies oder das anders machen sollen.“ Höflich gemeint, aber mit Grausamkeit gehört.
und der Hoffnung, dass du all deine Schwächen überwinden kannst. Deswegen sage ich: „Golf ist eine Krankheit.“
Die Clubhausarchitektur ist interessant. Barockstil ist sie nicht. „Multimodernanbaustil“ könnte man sie beschreiben. In der Mitte dieses „Konglomerats“ liegt versteckt das ursprüngliche Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert. Eines Tages war ich alleine dort und jemand hat: „Hallo Steve!“ gerufen. „Wer spricht?“ – Ich konnte niemand entdecken. Ein Gespenst aus der Vergangenheit? Wer weiß?
Das bringt meine Geschichte zu Ende.

Steve Thorpe

P.S.: Photos copied and published with permission from Stockport Golf Club Ltd.

Frühere Pfarrer - wo sind sie jetzt?

Christian Maechler,

Pfarrer in Yorkshire 1966 – 1972

Das 60. Thronjubiläum der Queen und die Vorbereitungen der Olympischen Spiele in London haben eine Fülle von Berichten in den Medien über die unterschiedlichsten kulturellen, gesellschaftlichen, politischen Entwicklungen in Großbritannien ausgelöst. Da fällt es mir leicht zurück zu blikken auf unsere Zeit in der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde Bradford – Huddersfield – Leeds (und Yorkshire drumherum) in den Jahren 1966 – 1972. Mit zwei, bald drei kleinen Kindern war es für die Familie eine nicht immer einfache Zeit. Für mich als jungen Pastor (28 Jahre) die erste Gemeinde und neben all den pfarramtlichen Herausforderungen vor allem eine Zeit des Lernens. Dabei unterstützten uns viele Menschen in den Gemeinden. Ich nenne stellvertretend die damalige Gemeindehelferin und spätere Pastorin Ursula Bosselmann und die Vikare aus der westfälischen Landeskirche. Aber vor allem Miss Carpenter und Mr. Hawkridge, Mr. Tate (der Organist, der nach dem Gottesdienst La Paloma auf der Orgel spielte), Mrs. Leith und Mrs. Pöhlmann (damals Bondar). Zuweilen wurden Fehler gemacht, vielleicht um gerade daraus zu lernen.

Noch heute zehre ich von den damals gewonnenen Erfahrungen: die vielfältige Ökumene! Es gab regelmäßige Treffen mit Anglikanern, Katholiken, Freikirchlern. Ich vertrat die Tradition der Reformation. Dazu kamen Kontakte zur Reformierten Synagoge in Leeds. Die bunte Mischung der Religionen und Kulturen war in Bradford sehr lebendig und erfahrbar. Im Hof des Pfarrhauses mischten sich die Düfte von fish and chips und Curry.

Die Universität in Bradford wurde damals gegründet. Das brachte modernes kulturelles Leben in die Stadt. Unsere Kinder gingen in einen sehr progressiven Kindergarten mit ca. 1/3 britischen, 1/3 asiatischen und 1/3 sonstigen europäischen Kindern. Alles mischte sich fröhlich und legte bei unseren Kindern die Basis für ein offenes und tolerantes Miteinander.

In der Gemeinde begegneten sich Menschen unterschiedlichster Herkunft und Tradition aus West- und Osteuropa.

Die Nachkriegszeit hatte große Migrationsbewegungen ausgelöst. Uns verband die deutsche Sprache. Auf dem jährlichen Basar konnte man die Vielfalt spüren. Für die Kinder der Gemeinde wurde wöchentlicher Deutschunterricht angeboten. Jugendliche trafen sich im umgebauten Pfarrhauskeller. Alt gewordene Mütter zogen aus Deutschland zu ihren Töchtern, um ihren Lebensabend in der Fremde, aber bei der Familie zu verbringen. Weibliche Freiwillige der Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste kamen in die Gemeinde, um pakistanischen Frauen in ihren Häusern die englische Sprache zu vermitteln. Bunt und aufregend war die Zeit in Yorkshire allemal. Zentrum der Begegnungen waren die sonntäglichen Gottesdienste mit anschließendem „social“ und der nicht enden wollende Bedarf an Seelsorge.

Eine der zentralen Fragen, die wir immer neu stellten, hieß: Wie ist das Verhältnis von eigener Herkunft und Prägung, also der eigenen Identität, zur notwendigen Integration in der neuen „Heimat“? Warum bleibt dennoch meist eine gewisse Fremdheit?

Frühere Pfarrer - wo sind sie jetzt?

Ganz am Ende feierten wir zwei Hochzeiten: Irene heiratete ihren Heiner Pöhlmann. Ihre Tochter Karin heiratete Trevor Whitfield. Er studierte später anglikanische Theologie und beide sind bis heute in anglikanischen Auslandsgemeinden tätig.

Wie ging es mit mir beruflich weiter? Auf England folgten 10 Jahre im Pfarramt der Berliner Jugendstrafanstalt Plötzensee, danach arbeitete ich fast 20 Jahre als Pfarrer in einer Spandauer Gemeinde. Das waren immer neue Zeiten des Lernens.

Durchgehend waren die Kontakte zu Moslems: im Gefängnis kümmerten wir uns intensiv um türkische und arabische Jugendliche und ihre Familien. In der Gemeinde lebte rund um die Lutherkirche eine starke Bevölkerungsgruppe von Kurden aus der Türkei. Nach meiner Pensionierung begleitete ich als Pfarrer einige Jahre besuchsweise Deutsche, die in Kuwait und im streng islamischen Saudi-Arabien leben oder auf Zeit arbeiten.

Wir wohnen seit 2000 in einem Dorf der ehemaligen DDR außerhalb Berlins.

Stadt - Land, Ost - West, das sind neue Lernfelder geworden. Dazu kommen meine fröhlichen Erfahrungen mit den Enkelkindern.

Christian Mächler,
Pfarrer in Yorkshire, 1966-72

Bradforder Herbstfest mit Nigel Waterhouse am 21. Oktober

Wieder einmal wollen wir uns beim Herbstfest zum gemeinsamen Singen und Fröhlichsein im Hinterraum der deutschen Kirche in Bradford treffen. Auf dem Programm stehen deutsche Lieder, Kanons und Gedichte. Begleitet werden wir von dem genialen Musiker und Komponisten Nigel Waterhouse und seinem Akkordeon.
nigelwaterhouse.wordpress.com

Im Eintrittspreis von £6 ist Folgendes enthalten:
Heft mit Liedern und Gedichten
Glas Wein oder Saft mit Brot & Käse
(danach Wein £1,80/Saft £0,70)

Der erstklassige Weißwein kommt direkt vom Winzer und wurde extra von der Nahe im Hunsrück eingeflogen.
www.koenigswingert.de

Herbstfest
am Sonntag, den **21.10.2012** um **16 Uhr**
Deutsche Kirche Bradford/Delius Centre
29, Great Horton Road, BD7 1AA
Parken am besten auf dem Parkplatz Alexandra in der Nähe.

Singen Sie mit! Aus den Pfarramtsbereichen Nordwest und Midlands wollen wir uns in Formby zum zweiten (!) Singwochenende des Jahres treffen. Vergnüglich und entspannt, mit viel Singen, Plaudern, Kuchen essen und Spazierengehen.

Es sind zwar keine Betten mehr frei, als Tagesgast (**£8** plus Essen) sind Sie aber sehr herzlich willkommen.

Das Singwochenende wird im **musikalischen Gottesdienst am Sonntag um 11 Uhr in Liverpool** seinen krönenden Abschluss finden. Kommen Sie zum Gottesdienst und lassen Sie uns die Musik gemeinsam genießen!

Datum: 12.—14. Oktober 2012
Ort: St Joseph's Prayer Centre
Blundell Avenue, Formby, L37 1PH

Musikalischer Gottesdienst in Liverpool:
Sonntag, 14. Oktober, 11 Uhr

Anmeldung als Tagesgast bei Brigitte McCartney:
01422 882077
brigittemcc@gmail.com

Ein großes Dankeschön an Kirchenvorsteher und Honorarkonsul Dr. Ulrich Pfeiffer

Die Liverpooler Gemeinde bedankt sich an dieser Stelle bei Uli, unserem Trustee in Liverpool. Sein verdientes Arbeitsentgelt für verschiedene Vorträge lässt er großzügiger Weise unserer Kirche zukommen.
Wir danken ihm herzlich für diese Form der Unterstützung, die wir wirklich sehr zu schätzen wissen.

Deutsch-Englische Gesellschaft in Liverpool - ein kleiner Rückblick

Am 07. September fand im Liverpooler Adelphi-Hotel die 25. Jahrestagung der Anglo-German-Society statt. Hermine Hodgins und Ilona Ziessler repräsentierten mit einem kleinen Stand die Kirche Liverpool. Fünf Exemplare unserer Liverpooler Geschichte fanden Abnehmer und viele Fragen konnten, dank Hermines kirchengeschichtlicher Kenntnisse, gut beantwortet werden. Auch Herr Wuestner aus Ilshofen hielt wiederum einenVortrag über die Hohenloher Metzger in England. Dieser Vortrag war so gut angenommen worden, dass er am gleichen Abend eine Einladung nach London erhielt, um auch dort über die Hohenloher Einwanderer zu sprechen, die auch die Liverpooler Kirche mit prägten. Drei Nächte fand Herr Wuestner Herberge bei Ziesslers, auch dafür Danke.

Lichtbildervortrag von Frau Dr. Kiesow „1000 Jahre Potsdam“ - Freitag, den 9. November, 19.00 Uhr in der Deutschen Kirche. Genaueres entnehmen Sie bitte den Bekanntmachungen!

Neubeginn einer Krabbelgruppe in Liverpool

Eine junge Mutti in Liverpool möchte gerne eine Krabbelgruppe ins Leben rufen. Ein Vorschlag ist, sich z.B. an einem Samstag morgen in der Kirche zu treffen. Frühere Krabbelgruppen-Teilnehmer könnten vielleicht ihre Erfahrungen mit einbringen. Wer Lust und Zeit hat sich einzubringen, kann sich gerne mit Christine Barry 0151-3484026 kurzschließen. Der erste Termin steht auch schon: **Samstag, der 29. September**, 10.30 Uhr in der Dt. Kirche Liverpool.

Kartenabend am 4. Oktober

Der Männerkreis lädt alle (nicht nur Männer) zu einem Kartenabend am 4. Oktober um 19.00 Uhr im Gemeinderaum ein. Einige werden sicher mal testen wollen, ob sie noch zum Skatspielen fähig sind. Aber wenn vier Doppelkopf-Enthusiasten dabei sind, werden wir auch ein DOKO-Blatt finden. Sogar Rommé und Mau Mau wird geduldet, aber bevor wir "Frosch-hüpfen" spielen, sollten wir das lieber zu kinderfreundlichen Zeiten tun.
Alle Zocker sind herzlich willkommen!!!

Plätzchenbacken für den Basar am 29. November

Backen Sie mit Ihren Kindern noch Plätzchen? Oder wollen Sie einfach mit anderen zusammen Rezepte austauschen, im Teig mantschen, die Schüsseln ausschaben und alle mal probieren? - Dann kommen Sie zu unserer Plätzchen-Back-Aktion! Für den Weihnachtsbasar wollen wir diese urdeutsche vorweihnachtliche Tradition wieder beleben und dabei einfach eine Menge Spaß haben. Bringen Sie bitte Bleche mit, die wir in die Öfen schieben können bzw. Teigroller, Schüsseln etc. und Ihre Rezepte! Wir fangen ab 16.00 Uhr an, damit auch die Kinder dabei sein können. Wir freuen uns drauf!

Karyn und Dirk Strobel

Chorkonzert

Der Chor der Wuppertaler Kurrende ist für ein Konzert am 8. Oktober, 20.00 Uhr in der Kathedrale Manchester. Plakat siehe nächste Seite.

Lichtbildervortrag von Frau Dr.Kiesow „1000 Jahre Potsdam" - Mittwoch, den 7. November, 19.00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Genaueres entnehmen Sie bitte den Bekanntmachungen!

Nicht vergessen:

Arts- & Crafts Fair – Sonntag, 11.11., 14.00 – 17-00 Uhr in der Kirche

Weihnachtsbasar – Samstag, 1.12., 14.00 – 17.00 Uhr in der Kirche

Knabenchor Wuppertaler Kurrende

Chorkonzert der *Wuppertaler Kurrende*

Manchester Cathedral, Montag, 8. Oktober 2012, 20.00 Uhr

A Capella und Orgelwerke von Scarlatti, Monteverdi, Schubert, Liszt, Reger, Kodály, Martin, Thiele und anderen

English speaking Synod of the Lutheran Church

In 1961 the English speaking Synod of the Lutheran Church was created to cater for 2nd and 3rd generation Lutherans, who either through marriage or choice wished to worship in English. Our English speaking congregation was formed at the end of 1961 and met in Leicester. When the German congregation in Nottingham decided to hold an English service once a month some of our members also attended. In 2002 the German Synod decided that they no longer wanted to continue English services and stated that LCiGB (Lutheran Church in Great Britain) – that is the English speaking Synod – could have the responsibility for all English services in Nottingham.

We are called Trinity congregation and meet at 11am on 1st an 3rd Sundays of each month – apart from August when we don't meet at all. The service on the 1st Sunday is led by Marlies Adam, our Lay Minister and we have The Service of The Word. On the 3rd Sunday we have a service with Holy Communion. Currently we do not have our own pastor but a rota of different pastors who attend.

In the past we have invited the American students, who live above the church in Nottingham, to an 'official welcome' service, shortly after they arrive.. (They are of course welcome to any service or event.)

The Lutheran Church in Nottingham has been our home now for many years and we are grateful to the German Congregation for their continued support. Members of Trinity congregation are delighted that there will be a joint Harvest Service together with the German congregation on 7th October and hope that there will be many similar events in the future.

Margaret Pickford

“Herr, Dein Guter Segen ist wie ein großer Hut ”
Die Familienfreizeit vom 13.-15. Juli 2012

‘Und 1. kommt es anders und 2. als man denkt!’, Christian Tiede brach sich eine Woche vor der Familienfreizeit den Knöchel. Er konnte dann leider doch nicht mit seiner Familie kommen und die Freizeit leiten, obwohl er noch lange hin und her überlegt hatte. Doch Ruth Beltinger, mit bereits Erfahrung in Freizeitleitung, sprang zum Glück ein. Ruth hatte sich sehr liebevoll und gut vorbereitet, damit die Zeit trotzdem gelingen sollte.
Dank der bewährten Vorausplanung des Vorbereitungsteams (Ulrike R., Brigitte J, John und Tochter Christine A.) und der Mithilfe aller Teilnehmer gab es reichlich und gut zu essen und zu trinken, jeder hatte ein Schlafstätte, die Gemeinschafträume beherbergten alle 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu Mahlzeiten, Singen, Spielen, beim Basteln und Sauerteigbrot backen.
Das Wetter war uns hold: wir konnten die traditionelle Nachtwanderung, diesmal mit Gespenstergeschichte, und eine Wanderung am Samstag Nachmittag genießen. Auch konnten wir Samstagabend wieder am Lagerfeuer sitzen, Stockbrot backen und mit Lieblingsgetränk entspannen und plauschen, wenn auch teils eingemummelt in Decken!
Das Thema “Segen” begleitete uns an diesem Wochenende. Der Hut bedeckt und schützt unseren Kopf. So kann er ein passendes Symbol für Gottes Segen sein, der mit uns geht. Durch den Segen wird uns das “Behütet” sein von Gott zugesprochen. Auch jede andere Kopfbedeckung kann das symbolisieren. So batikten wir (Kopf-)Tücher in einem Workshop oder bastelten Papierhüte.
Im zweiten Workshop wurden viele schöne Segenslieder unter Brigittes Anleitung gesungen. Christine und John erarbeiteten und spielten in einem dritten Workshop die Geschichte von Abraham, der unter Gottes Segen sich auf den Weg macht in ein unbekanntes Land und eine unbekannte Zukunft. Am Sonntag dann trugen wir Alles zusammen und feierten Gottesdienst. Das frische Saugerteigbrot wurde zum Segensbrot. Wir teilten und aßen es miteinander mit den Worten: “Das stärke und bewahre dich auf deinem Lebensweg.”
Bei der abschließenden Rückblick auf das Wochenende wurde deutlich: Es gab eine Kraft in der Gruppe, mit Hilfe derer alle Talente zur Geltung kamen, die auch die ungeplanten Lücken füllte und Ruth befähigte, die Leitung mit vollem Vertrauen zu übernehmen.

Allen Mitwirkenden sei herzlichst gedankt für diese bereichernde Freizeit, bei der meine holländische Enkelin Fiona gleich integriert war.

Heide Connell

Evangelisch – was ist das? **MARTIN LUTHER**

Martin Luther war sehr wichtig für das Entstehen der evangelischen Kirche. Luther lebte von 1483 bis 1546. Er wurde im Alter von 21 Jahren Mönch und widmete sein Leben Gott. Er lebte im Kloster. Er studierte die Bibel. Dabei machte er eine Entdeckung: Gott liebt alle Menschen. Diese Liebe kann sich kein Mensch verdienen. Die Entdeckung ließ Luther keine Ruhe. Er wollte andere Gelehrte davon überzeugen.

Am 31. Oktober 1517 schrieb er 95 Sätze (Thesen) zum Glauben auf. Erzählt wird: Luther hat seine Sätze an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg genagelt. Alle konnten sie dort lesen. Viele ärgerten sich darüber. Die Obersten der Kirche verlangten, dass er sich entschuldigt. Das machte Luther nicht. Im Gegenteil. Vor einer großen Versammlung sagte er: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders.“ Da wollten ihn seine Gegner töten. Ein mächtiger Freund versteckte Luther zu seinem Schutz auf der Wartburg. Dort übersetzte er die Bibel ins Deutsche. Nach seiner Rückkehr arbeitete er als Professor. Er unterrichtete die Studenten über Gott, Jesus und die Bibel. Er schrieb viele Briefe und ließ Flugblätter verteilen. So verbreiteten sich seine Gedanken.

» Gott liebt alle Menschen. Diese Liebe kann sich kein Mensch verdienen.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Der Ausflug des Pastoralbezirks in den Yorkshire Sculpture Park

Ein gemeinsamer Ausflug für den Pastoralbezirk Nord ist schon aufgrund seiner geographischen Ausdehnung nicht so ganz einfach zu organisieren. Ganz unvorstellbar ist es, auch noch die Gemeinden aus den East Midlands einzuladen. Genau das aber war der Plan für den diesjährigen Ausflug. Denn ab Februar 2013 werden sich der PAB Nord und die Gemeinden Nottingham, Derby und Lincoln nur noch eine Pfarrstelle teilen. Zeit also, sich schon einmal kennen zu lernen.

Am Vormittag des 17. Juni machten sich zwei Busse auf den Weg. Einer startete in Liverpool, hielt in Manchester und Bradford, der andere fuhr von Leicester ab und nahm Mitreisende in Nottingham auf. Getroffen haben sie sich, wenn man so will, in der Mitte. Es lohnt sich, den Yorkshire Sculpture Park auf einer ausgedehnten Wanderung zu erlaufen. Dabei stößt man immer wieder auf Skulpturen, die sich in die Landschaft einfügen, manchmal in merkwürdigem Kontrast zu ihr stehen, mitunter einen

überraschenden Blick eröffnen. Aber auch in unmittelbarer Nachbarschaft zum Visitor Centre gibt es vieles zu entdecken.

Große Namen, weniger Bekanntes und neben Henry Moore grasen die Schafe. Zwei Galerien sind nicht nur bei schlechtem Wetter interessant. Noch bis Anfang Januar widmet sich eine große Ausstellung dem bildhauerischen Schaffen von Joan Miró.

Es waren also bestenfalls Einblicke, für die der Ausflug reichte. Wer wollte, konnte sich einer Führung anschließen oder selber auf Erkundung gehen. Bei einem Picknick war Zeit für ausgedehnte Gespräche. Zum Abschluss des Tages kamen alle wieder zusammen zu einer Andacht von Pastor Strobel bei einer Figurengruppe von Barbara Hepworth. Ihr ist übrigens ein großartiges neues Museum im nahen Wakefield gewidmet. Aber das wäre ein Ziel für einen anderen Ausflug.

Christian Tiede

Bericht Gemeindefreizeit in Thoresby Hall

We felt like Princes & Princesses which was normal when you stay in a beautiful mansion for a week. 24 people from 5 parishes didn't want to miss that special feeling when we stayed at Thoresby Hall. The weather was perfect, sunshine every day, we spent so much time outside playing pitch&put, croquet, bowling, archery, rifle shooting, quizzes etc. We even heard the amusing stories of Joseph by Thomas Mann under umbrellas in the garden. We went swimming in a glass roofed swimming pool, where you could see the beautiful Gothic building as you swam – all very romantic!

At the end of our trip we had a church service in the Nottingham Church, where we were really looked after by the Nottingham Congregation, and we could reflect on a lovely harmonious holiday together at Thoresby Hall and say a big “Thank You!” to Karin Gleissberg and Hans-Dieter Wilke for organizing it.

Karyn Strobel

FRAGEN AN PROMINENTE

MUSS MAN DEN TOD FÜRCHTEN?

Ich versuche, mich vorzubereiten. Kann ich in der Nacht nicht schlafen, stelle ich mir oft vor: So, jetzt kommt der Tod. Er tritt wie auf mittelalterlichen Bildern mit seiner Sense ins Zimmer und sagt: „Jetzt bist du dran.“ Wie würde ich reagieren? Ich hoffe, dass ich damit einverstanden wäre. Auf jeden Fall möchte ich dem Tod bewusst begegnen. Viele sagen: „Am liebsten in der Nacht und mit Herzinfarkt. Oder ein Unfall und gar nichts spüren.“ Aber dieser Moment des Übergangs ist das Letzte, was man im Leben erleben kann, und das will ich mir nicht entgehen lassen.

MARGARETHE VON TROTTA, GEBOREN 1942, ZÄHLT ZU DEN WICHTIGSTEN DEUTSCHEN REGISSEURINNEN.

Ich fürchte ihn und hoffe zugleich, dass ich das eines Tages loswerde. Ich beneide Menschen, die dem Tod gelassen entgegenblicken. Ich sage regelmäßig: „Ich glaube an das ewige Leben“, aber wenn ich ganz ehrlich bin, ist das etwas, das im Dunkeln liegt und mir auch Angst macht.

THOMAS „TOM“ BUHROW, GEBOREN 1958, MODERIERT SEIT 2006 DIE „TAGESTHEMEN“.

Wenn man so gerne lebt wie ich: ja. Ich fürchte den Tod. Nicht, weil ich glaube, dass es danach gar nichts mehr gibt, sondern weil ich zu wenig darüber weiß, was danach kommt – und das, was ich jetzt habe, gefällt mir.

ANDREA NAHLES, GEBOREN 1970, IST SEIT NOVEMBER 2009 SPD-GENERALSEKRETÄRIN.

Tod ist abstrakt. Aber sterben, das steht mir bevor. Nach allem, was ich aus Erfahrung mit mir selber weiß, kann ich sagen, dass ich jetzt keine Ahnung habe, wie ich mich fühlen und benehmen werde, wenn ich weiß: Jetzt ist es so weit. Das Sterben ist nicht vorweg empfindbar. Das ist ein Ernst, der ist dann einmalig.

MARTIN WALSER, 1927 GEBOREN, IST EINER DER BEDEUTENDSTEN DEUTSCHEN GEGENWARTSAUTOREN.

Ja klar, ich fürchte ihn, aber nicht ständig und nicht panisch. Ich hatte einmal eine Verletzung an einer Schädelarterie. Ich war fünf Tage und Nächte auf der Intensivstation, und da war es teilweise kritisch. Überhaupt der Aufenthalt an solch einem Ort, wenn die Leute neben einem weggerollt werden und man weiß, die sind gestorben, und immer diese Geräte – das ist bedrückend. Ich habe früher schwer getrunken, dadurch kam diese Verletzung. Das war eine sehr dezidierte Warnung. Ich habe seitdem keinen Tropfen Alkohol mehr angerührt.

BRUNO GANZ, GEBOREN 1941, GEHÖRT ZU DEN BEDEUTENDSTEN DEUTSCHSPRACHIGEN SCHAUSPIELERN.

chrismon

Text aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Die Gemeinde Yorkshire trauert um Erna Czajkowski, geb. Leupold, geboren am 9.8.1925 in Hof/Oberfranken. Nach einer Lehre als Verkäuferin in einem Kurzwarengeschäft lernte sie dort in einem Arbeitslager Kazik Czajkowski kennen - einen polnischen Kriegsgefangenen.
Nach Kriegsende heirateten sie in Deutschland und gingen dann nach England. Sie starb am 27.7.2012 nach einem Schlaganfall und hinterlässt Sohn Roman mit Schwiegertochter Margaret, Enkelinnen Maya und Anna mit Baby, der Urenkelin.

Die Gemeinde Nottingham trauert um Relja (Reg) Zuza, geboren am 12.07.1923 im ehemaligen Jugoslawien. Er kam 1947 als Heimatloser nach England und lebte zunächst in Derby und später in Nottingham. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Ruth war er über viele Jahre ein aktives Mitglied der deutschen Gemeinde in Nottingham. Relja Zuza starb ganz plötzlich am 1. Juli im Kreise seiner Familie.
Ruth Zuza möchte in diesem Zusammenhang allen danken, die ihr in der schweren Zeit der Trauer beigestanden haben.

… und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21, 4

Herbsttag
von Rainer Maria Rilke (1906)

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gieb ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

28. Oktober 2012:
Beginn der Winterzeit!
Uhren um eine Stunde zurückstellen!

Werden Sie Mitglied!

Hier in Großbritannien finanzieren sich die Kirchengemeinden anders als in Deutschland nicht über Kichensteuermittel, sondern durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Darum gilt als Mitglied nur, wer einen Gemeindebeitrag zahlt. Mitglieder haben ein Stimmrecht bei Wahlen und in der Gemeindeversammlung und bekommen den ***Gemeindebrief*** kostenlos zugeschickt.
Wenn Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Schatzmeister/innen vor Ort oder den Pastor. Eine "Gift Aid"-Erklärung hilft zusätzlich.

So bekommen Sie den *Gemeindebrief* regelmäßig

Wir schicken Ihnen den ***Gemeindebrief*** auch ohne Mitgliedschaft gerne zu. Zur Deckung der Kosten bitten wir Sie dann um eine jährliche Spende in Höhe von £10 in Großbritannien oder in Europa von € 20,-.

Adressen

Deutschsprachige Kirchengemeinden in Nord-England
Pastor Dirk Strobel
9 Park Road, Stretford, Manchester, M32 8FE, Tel: 0161 8651335
Mobil: 07868 536744
Email: germanlutheranchurch@googlemail.com
http://www.deutschekirche.org.uk/

Pastor Christian Tiede
3 Fulford Street, Manchester M16 9PX, Tel: 0161 872 0232
Email: christiantiede@me.com Mobil: 07891 102 674

Kirchenvorstand (Bradford) 01274 674 886 Margret Leith
Kirchenvorstand (Leeds) 0113 393 5665 Cornelia Scott
Kirchenvorstand (Liverpool) 0151 677 2024 Hermine Hodgins
Kirchenvorstand (Manchester) 0161 969 1724 Heide Connell
Kontaktperson (Sheffield) 0114 274 7383 Elisabeth Beet
Kirchenvorstand (Nottingham) 0115 926 2886 Heinke Hogg
Kirchenvorstand (Lincoln) 01522 521 484 Alfred Schneider

Embassy of the Federal Republic of Germany
23 Belgrave Square, London, SW1x 8PZ
Tel: 020 7824 1300, Fax: 020 7824 1449 ● www.london.diplo.de

Deutscher Honorarkonsul in Leeds
Mr Mark Green c/o Cobbetts, No. 1 Whitehall Riverside, Leeds, LS1 4BN
Tel: 0113 384 06 01, Fax: 0845 404 24 24

Deutscher Honorarkonsul in Liverpool
Dr. Ulrich Pfeiffer, 40/42 Kingsway, Waterloo, Liverpool L22 4RQ
Tel: 0151 920 88 00, Fax: 0151 928 37 75

Deutsche Samstagsschule Manchester
Information: Katrin Krüger-McSweeney, Tel: 0161 796 8974

IMPRESSUM

Herausgeber: Martin-Luther-Kirche, Manchester
Redaktionsschluss: 10/10/2012
Kontakt:gemeindebrief/redaktion@googlemail.com
http://www.deutschekirche.org.uk/

Bericht PAB-Wandertag

Wie man auf den Bildern erahnen kann, pfiff der Wind sehr kalt im Saddleworth Moor, als sich diese große Gruppe aus Manchester und Yorkshire am 7.Mai auf den steinigen Weg durchs Moor machte. Dafür sind wir am Ende des Weges bei Bärbel und John Grayson auf das Köstlichste verpflegt worden. An dieser Stelle den beiden herzlichen Dank für ihre Gastfreundschaft, die durch die Menge der Teilnehmer auf eine große Probe gestellt wurde.